

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 6. September 1985

Nr. 172 (5 050)

Preis 3 Kopeken

Fünfjahrplan absolviert

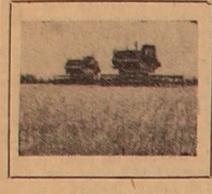
Die Bergarbeiter der Grube „Kirovskaja“ in Gebiet Karaganda, haben ihr Fünfjahrplan als erste im Kohlenbecken erfüllt und die zehnte Dekade des zu Ehren des Parteitag erklärte Wettbewerbs mit 670 000 Tonnen überplanmäßiger Produktion gewürdigt.

Die Bergarbeiter der Grube „Kirovskaja“ arbeiten auf einem komplizierten Kohlenfeld, wo der Abbau der Flöze durch starke Gasführung und Verwässerung des Gesteins erschwert wird, was für den Arbeitsrhythmus oft störend war. Die Kumpel analysierten die Lage und meisterten Zweiberufe; die Arbeiter der Hilfsdienste wie auch die Gewinnungsarbeiter bedienen sich jetzt des einheitlichen Auftrags.

Dadurch konnten die täglichen Zweignormative der Kohlegewinnung ohne Einsatz zusätzlicher Technik und Arbeitskräfte um nahezu 25 Prozent erhöht werden.

(KasTAG)

Gebot des Tages: Schnelles Ernten — gute Qualität



Organisiertheit — Gewähr des Erfolgs

Auf den Neulandfeldern, die sich auf vielen Millionen Hektar ausdehnen, herrscht nun Hochbetrieb: Es wird das Getreide der neuen Ernte geerntet. Die Ackerbauern des Gebiets Zelinograd haben bereits vieles geleistet, um die Hektarerträge zu steigern. So wurden im laufenden Jahr nach der Intensivtechnologie 900 000 Hektar Weizen bearbeitet. Sie versprechen einen hohen Ertrag. In allen Rayons begann man mit der Getreideernte. Es sind Tausende Mähdräpser eingesetzt, dabei meist im Gruppenverfahren — der Drusch soll nicht hinter der Mäh zurückbleiben. Dort, wo die Saaten niedrig geraten sind, wird das Direktverfahren angewandt. Es wird auch getrennt gearbeitet. Mit einem Wort, man handelt so wie es die Zeit und die Verhältnisse fordern. Deshalb ist die Lösung „Jedes Feld individuell behandeln“ jetzt die wichtigste. Um sie zu verwirklichen, gilt es, geschickt mit der Technik zu manövrieren, und ihren Einsatz in zwei Schichten zu organisieren. Die Hauptsache ist jetzt, das Getreide verlustlos und in knappen Fristen einzubringen. Dadurch sollen Zehntausende Tonnen zusätzlich erhalten werden.

stikorgane verläuft die Getreideernte in den Landwirtschaftsbetrieben der Rayons Jermentau und Astrachanka besser als in anderen.

Im Rayon Astrachanka brachten der Sowchos „Put k Kommunismu“ und die zweite Feldbaubrigade des Sowchos „Krasnogradskij“ die Initiative auf, die Ernte organisiert und qualitativ durchzuführen und möglichst mehr Korn an den Ernter zu liefern. Sie gewannen so viele Nachfolger in den Agrarbetrieben des Rayons. Unter den ersten, die sie unterstützten, sind die Mechanisatoren des zweiten Ernte- und Transportkomplexes, geleitet von F. Stanjuk aus dem Sowchos „Astrachanski“. Sie halten ihr Wort und überbieten stets ihre Tagesnorme. Die erfahrenen Mechanisatoren dieses Kollektivs haben sich verpflichtet, bis 1 200 Dezitonnen Getreide zu dreschen. Zu ihnen zählen Rudolf Minnich, Alexej Galichin, Anatoli Antonow und Nikolaus Smagin. Weitergehend werden in diesem Komplex Traktoren für Getreidebeförderung angewandt. Organisiert wird diese Arbeit so: Der Traktorist Nikolai Birjukow koppelt an seinen Schlepper K 700 zwei solche Hänger und fährt sie an die mechanisierte Tenne. In

derselben Zeit werden weitere zwei Hänger mit Korn gefüllt. Dieses Verfahren sichert die reibungslose Arbeit aller Erntegregate. Auch der Reparaturdienst ist hier vorbildlich organisiert. Der Einrichtemeister Iwan Nikulin und der Gas- und Elektroschweißer Valeri Fedotow beseitigen schnell alle Mängel direkt auf dem Feld. Auch für gute Lebensbedingungen ist hier gut gesorgt. Die Köchinnen mit Raissa Trischina an der Spitze bereiten schmackhaftes Essen zu, mit dem die Getreidebauern sehr zufrieden sind.

Zu den größten Getreideproduzenten im Rayon Kurgalshino gehört der Sowchos „Aryktinski“. Seit den ersten Tagen der Erntebewegung ist hier die dritte Brigade von Peter Zimmermann beispielgebend. Der Brigadier ist ein erfahrener Ackerbauer. Seine mehrjährigen Erfahrungen nutzend, wählt er sakkundig die nötigen Verfahren, um das Getreide auf jedem Feld rasch und verlustlos einzubringen. Seine Brigade arbeitet im Kollektivauftrag, was die Verantwortung eines jeden für den Gesamterfolg bedeutend erhöht. Dieses Kollektiv ist ein gutes Vorbild auch für die anderen Brigaden des Agrarbetriebs, unter denen sich die von W. Danjuschin stets hervorruft. Mit jedem Tag steigt das Bergungsstempo auch auf den Feldern der Sowchoses „Kommuna“, „Kumgul“, „Karaschalinski“ und „Drushba“.

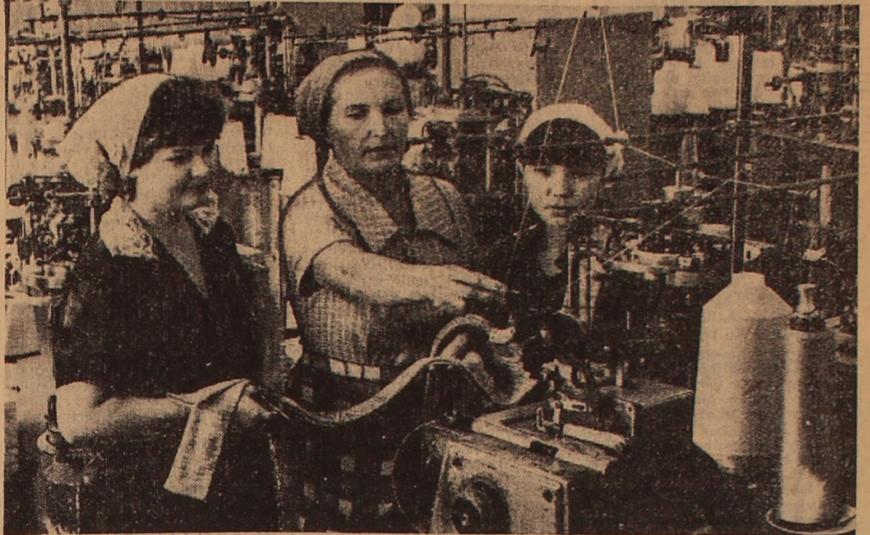
Viele Agrarbetriebe des Gebiets Zelinograd rechnen damit, daß sie 20 und mehr Dezitonnen Getreide je Hektar ernten werden.

den. Darunter sind auch die Sowchoses „Nowonikolski“, „Sandyktawski“, „Belgorodski“, „Kolos“, „Balkaschinski“ und die Zelinograder Geflügelzuchtvereinigung. Von dort treffen gute Nachrichten ein. Die Ernte- und Transport-Komplexe sind bemüht, die Getreideernte in 15 bis 17 Arbeitstagen abzuschließen, um das Korn rechtzeitig unter Dach und Fach zu bringen. Diese führenden Betriebe verwenden geerntete Getreideschwerlastzüge, die aus Traktoren K 700, KamAS-Wagen und Hängern bestehen. Das beschleunigt die Beförderung und Lieferung von Getreide.

Hochbetrieb herrscht auch in den Abnahmebetrieben. Die Getreideerfasser haben für die Verstärkung ihrer materiell-technischen Basis gesorgt und hier viele neue leistungsstärkere Anlagen montiert, was sich jetzt gut auf die Arbeit auswirkt. 24 Betriebe arbeiten nach den Stundenplänen der Getreideernte. Das ist für die Sowchoses und Kolchoses, wie auch für die Getreideerfasser vorteilhaft. Das bestätigt die Arbeit der Abnahmebetriebe in Koluton, Pawlowka und Dshaltay.

Der Getreidestrom fließt jetzt ununterbrochen — fast rund um die Uhr. Die Ackerbauern setzen alles daran, um ihre sozialistischen Verpflichtungen bei der Getreidelieferung zu erfüllen und möglichst mehr Korn an den Staat zu verkaufen.

Alfred FUNK, Korrespondent der „Freundschaft“



Das Kollektiv der Semipalatinsker Strumpf- und Sockenfabrik hat sich verpflichtet, seinen Produktionsplan für dieses Jahr zum 24. Dezember zu erfüllen und zusätzlich Erzeugnisse im Werte von 90 000 Rubel zu liefern.

Im Zuge des sozialistischen Wettbewerbs zur würdigen Ehrung des XXVII. Parteitags der KPdSU unterstützen das Fabrikkollektiv die Initiative der führenden Betriebe der Ukraine und Belorusslands, unter der Losung „27 Dekaden Aktivistenernte zum XXVII. Parteitag der KPdSU“ zu arbeiten.

Unser Bild: Die Strickerin Assija Moldybajewa, Lehrmeister der Jugend, die bereits für März 1988 produziert, übermittelte ihre Erfahrungen den Jungarbeiterinnen Aigul Karibsanowa und Olga Samschenko.

Foto: Viktor Krieger

Aufenthalt M. S. Gorbatschows im Gebiet Tjumen

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow ist am 4. September im Gebiet Tjumen — dem wichtigsten Erdöl- und Erdgasrevier des Landes — eingetroffen. Auf dem Flughafen der Stadt Nishnewartowsk wurde er vom Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU W. I. Dolgich, dem Sekretär des ZK der KPdSU B. N. Jelzin, den Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, A. K. Antonow, N. K. Baibakow, B. J. Schtscherbina, dem Leiter der Abteilung für organisatorische Parteiarbeit im ZK der KPdSU G. P. Rasumowski, dem Leiter der Abteilung Propaganda im ZK der KPdSU A. N. Jakowlew, dem Ersten Sekretär des Tjumeners Gebietspartei-Komitees G. P. Bogomjakow, dem Ersten Sekretär des Tomsker Gebietspartei-Komitees A. G. Melnikow, Ministern der UdSSR und Leitern der hiesigen Partei- und Sowjetorgane begrüßt.

Am selben Tag besuchte M. S. Gorbatschow die Erdöl- und Erdgasförderbetriebe der Lagerstätte Samotlor und traf sich mit Bohr-, Montage- und Bauarbeitern, mit Ingenieuren und Technikern. Es fanden ausführliche Gespräche über die Wege zur Vergrößerung der Erdölfördermenge statt. Unterstrichen wurde die Wichtigkeit des im August dieses Jahres vom Politbüro des ZK der KPdSU gefaßten Beschlusses über die Komplexentwicklung der Erdöl- und Gasindustrie in Westsibirien in den Jahren 1986—1990, dessen Realisierung die Erfüllung der Aufgaben des Energieprogramms der UdSSR zur Gewinnung von Erdöl, Kondensat und Erdgas absichern wird. Dabei ist es notwendig, die Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in der Produktion von modernen Erdöl- und Erdgasförderanlagen und

technologischen Anlagen besser zu nutzen.

M. S. Gorbatschow besuchte die Erdgaslift-Kompressorstationen Nr. 2 und 3, die komplette Sammelstation Nr. 3 der Erdöl- und Erdgasgewinnungsverwaltung „Samotlorneft“, sowie die Bohranlage des Meisters W. S. Rybakin.

Die führenden Vertreter von Ministerien, Verwaltungen und Betrieben berichteten, daß seit dem Abbau der Lagerstätte Samotlor mehr als 1,5 Milliarden Tonnen Erdöl und rund 138 Milliarden Kubikmeter Begleitgas gewonnen wurden. Erörtert wurden Fragen, die mit der weiteren Intensivierung der Erdölförderung zusammenhängen. Ein Gesprächsthema war die Beschleunigung des Übergangs zu einem mechanisierten Förderverfahren, darunter zu einem progressiveren — zum Gasliftverfahren. Verwiesen wurde auf die Zweckmäßigkeit der Festigung der wissenschaftlich-technischen Basis der Erdöl- und Gasindustrie. Die zweigebundene Wissenschaft muß wirksamere Projekte für den Abbau der unterirdischen Schatzkammern liefern.

Es ist dringend notwendig, die Erdölbohrbetriebe zuverlässiger mit Elektroenergie zu versorgen. Bei den Begegnungen mit Erdölarbeitern und Einwohnern von Nishnewartowsk machte M. S. Gorbatschow besonders auf die Notwendigkeit eines beschleunigten Wohnungsbaus und der Entwicklung des Netzes der sozialen und kulturellen Einrichtungen aufmerksam.

Beim Besuch der Bohranlage interessierte sich M. S. Gorbatschow während der Gespräche mit den Arbeitern für deren Erfolge sowie dafür, was sie daran hindert, besser und effektiver zu arbeiten.

Der Leiter der Brigade W. S. Rybakin berichtete, daß sein

Kollektiv in den Jahren dieses Planzeitraums mehr als 437 000 Meter Bohrungen niedergebracht und seinen Fünfjahrplan bereits Ende 1983 erfüllt hat. Für dieses Jahr übernahm die Brigade die sozialistische Verpflichtung, 80 000 Meter Bohrungen bei einem Soll von 75 000 Metern niederzubringen. Gegenwärtig hat die Brigade mit einer neuen Bohrung begonnen. Der Bohrmeister äußerte den Wunsch, die Industriebetriebe des Landes sollten mehr neue Technik zur Beschleunigung der Bohrarbeiten, sowie Bohrtürme im Komplex mit den nötigen Hilfsausrüstungen liefern, was die Arbeitsproduktivität erhöhen würde. Jetzt aber seien die Erdölarbeiter gezwungen, dies mit eigenen Kräften auszuführen.

Am Mittwochabend fand im Stadtkomitee der KPdSU eine Unterredung M. S. Gorbatschows mit den leitenden Vertretern der Erdölindustrie der Gebiete Tjumen und Tomsk, der hiesigen Partei- und Wirtschaftsorgane statt.

Am Gespräch beteiligten sich W. I. Dolgich, B. N. Jelzin, A. K. Antonow, N. K. Baibakow, B. J. Schtscherbina, G. P. Rasumowski, A. N. Jakowlew, G. P. Bogomjakow, A. G. Melnikow und Minister der UdSSR.

In ihren Berichten informierten W. A. Tschurilow, Erster Sekretär des Parteikomitees im Bezirk der Chanten und Mansen; S. I. Danisow, Erster Sekretär des Stadtparteikomitees Nishnewartowsk, sowie die Generaldirektoren einer Reihe von Vereinigungen der beiden Gebiete über die in Angriff genommenen Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit der Erdölförderbetriebe und der Entwicklungsperspektiven der Erdölindustrie Westsibiriens im zwölften Fünfjahrplanzeitraum.

(TASS)

Den Aufgaben gewachsen

Die Ernte 85 ist auf den Feldern unseres Sowchos in ihre volle Reife getreten. Das Ahrenmeer wiegt sich auf mehr als 21 000 Hektar. Nicht von ungefähr wurde nach Abschluß der Aussaat 27 Feldern des Sowchos, und das ist etwa die Hälfte der ganzen Sommersaatflächen, das staatliche Gütezeichen verliehen. Der Arbeitsplan sieht vor, das Getreide täglich auf 1 600 Hektar auf Schwad zu legen. Schon die ersten Tage zeigen, daß wir imstande sind, solch ein hohes Tempo einzuhalten. Wir bringen das Getreide im Zweifelsverfahren ein. Die Kontrollrutsche zeigen, daß die Ernte gut ausgefallen ist. So haben sich die Mechanisatoren aus der Brigade des Kommunisten Andrej Losa verpflichtet, nicht weniger als 20

Dezitonnen Korn je Hektar zu erhalten.

Ich arbeite zusammen mit meinem Bruder Georg in der Brigade Iwan Gritschman. Unser Kollektiv ist zur auftragsgelassenen Organisation und Entlohnung der Arbeit übergegangen. Die meisten unserer Mechanisatoren sind Fachleute erster und zweiter Klasse. In den letzten Jahren hat sich in der Brigade die Kultur des Ackerbaus und die Verantwortung der Menschen für ihre Arbeit bedeutend erhöht. Das ist besonders bei der Grasernte zutage getreten. Mit dieser Aufgabe ist nicht nur unsere Brigade, sondern auch das ganze Kollektiv unseres Sowchos erfolgreich fertig geworden. Der Plan der Heuwerbung ist überboten.

es ist ein zweijähriger Vorrat an Weikseln bereitgestellt worden.

Der hohe Arbeitsanlauf ist auch bei der Getreideernte nicht abgeflaut. Um die störungsfreie Arbeit der 82 Mähdräpser zu sichern, wurden Einrichtemeistergruppen gebildet und die nächtliche technische Wartung der Erntegregate eingeführt.

Das Kollektiv des Sowchos hat zur Getreidelieferung die konkrete Verpflichtung übernommen: Es will 8 200 Tonnen Produktion überplanmäßig realisieren. Mein Bruder und ich haben uns verpflichtet, nicht weniger als je 12 000 Dezitonnen Getreide zu dreschen. Ich bin überzeugt, daß wir dieses Ziel erreichen werden.

Johann REIMER, Mechanisator im Sowchos „Magnaiski“

Gebiet Kustanai

Der Herbst nimmt Korrekturen vor

Die Ackerbauern des Kokschtawer Pferdezüchtetriebs haben in diesem Jahr eine gute Ernte erzielt. Gegenwärtig ist auf den Maisfeldern die Beschaffung von Saffutter in vollem Gange.

Die Silagekulturen nehmen hier 1 100 Hektar ein. Die auftragmäßig arbeitende Gruppe von David Tierbach mäht 352 Dezitonnen je Hektar. Nicht geringer ist der Ertrag auch auf den Feldern der Arbeitsgruppe Nikolai Kudelkin. Dieses Kollektiv legt täglich 1 300 Tonnen Grünmasse in die Silagegräben ein.

Die Maisanbauer besitzen moderne Futterernte kombines, „Kirorowez“-Radschlepper mit Hängern und Großlaster. Das alles fördert in hohem Maße den raschen und exakten Ernterhythmus.

„Anfangs pflanzten wir 9 600 Tonnen Gärfutter zu bevorzugen“, erzählt Anwarbek Sagitow, Direktor des Pferdezüchtetriebs. „Jetzt beabsichtigen wir, nicht weniger als 17 000 Tonnen Silagefütterung zu beschaffen. Unsere Mechanisatoren wollen die erhöhte Verpflichtung in knappen Fristen erfüllen.“

Eugen KUCHMANN

In breiter Front

Die Werktätigen des Sowchos „Put Iljitscha“, Rayon Sowjetzki, führen die Getreidemähe in breiter Front durch. Schon die ersten Druscherrträge zeugen davon, daß die Ackerbauern eine gute Ernte gezo-gen haben. Nun gilt es, das Getreide rasch und verlustlos einzubringen. Ein Beispiel an Fleiß zeigt bei der Erntekampagne der Kombifahrer Reinhold Kraft, der schon

mehr als zwanzig Jahre an Steuer sitzt. Er drischt jeden Herbst bis 10 000 Dezitonnen Weizen.

Die jungen Kombifahrer arbeiten im Sowchos an der Seite der erfahrenen. Die Kombiführer G. Gontscharow und P. Wiens haben schon Dutzende junge Mechanisatoren angeleitet. Dank der gut durchdachten Arbeitsorganisation überbieten die

Ackerbauern bedeutend ihr Soll.

Im Sowchos plant man, die ganze Erntekampagne in 20 Arbeitstagen abzuschließen und nicht weniger als 18 Dezitonnen Weizen je Hektar einzubringen. Im Sowchos sind alle Voraussetzungen vorhanden, um die Fünfjahresaufgabe beim Verkauf von Getreide an den Staat nicht nur zu erfüllen, sondern auch zu überbieten.

Vitali LISUN

Gebiet Nordkasachstan

Wirtschaftsleben — kurzgefaßt

DIE INITIATIVE, einen Monat der Produktionskultur durchzuführen, hatten die Komsozolen des Kasachischen Erdgasverarbeitungswerks in der Stadt Schewtschenko gestartet. Dieser Aufruf fand breite Unterstützung im ganzen Betriebskollektiv und in erster Linie in der Erdgasverarbeitungsabteilung Nr. 1. Hier wird man das Gelände vollständig von veralteten Ausrüstungen säubern. In den letzten Jahren wurde der Betrieb rekonstruiert. Auf Montagebühnen und in den Betriebsabteilungen hatten sich zahlreiche demontierte Ausrüstungen angesammelt, auf die schon längst die Siemens-Martin-Öfen warteten. Es wurde beschlossen, im Werk eine Brigade für Altmetallsammeln zu bilden, um das wichtige Problem dadurch lösen zu helfen.

AUSGEZEICHNETE ERGEBNISSE erzielt beim Bau von Objekten des Werks „Karagandemasch“ die Komplexbrigade I. Walter aus der fünften Bauverwaltung des Trusts „Karagandapromstroj“. Ihr Kollektiv erfüllte den Plan bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität in den vergangenen Monaten dieses Jahres mit 111,1 Prozent. Das Wachstumstempo bleibt stabil. Beachtenswert dabei ist, daß die Leistung pro Ar-

beiter gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahrs auf etwa das Zweifache angewachsen ist.

WEITERE SCHAFFERDEN werden aus den herangewachsenen und erstarkten Lämmern im Sowchos Ujukki des Gebiets Dshambul gebildet, in diesem Jahr werden es rund 25 sein. Die Pflege der neugeborenen Herden übernehmen Arbeiter aus der Mitte der Mittelschulabgänger.

Von 29 500 Muttertieren hat man im Sowchos 32 915 Lämmer erhalten. Die führenden Schäfer K. Tegambekow, S. Satyukow, O. Balduakow und K. Sartow erzielten 119 bis 150 Lämmer von je 100 Muttertieren.

IM WOSTOCSCHNY, eines sich im Bau befindlichen Tagebaus in Ekibastus, werden Abbau- und Transportausrüstungen sowie Anlagen für Kohlenaufbereitung bis zum Mittelwert getestet. Der Kohlenbetrieb, dessen Jahreskapazität 30 Millionen Tonnen erreichen wird, macht seine ersten Schritte zu diesem Ziel. Die nächste Aufgabe ist, alle Ausrüstungen des Tagebaus zu nutzen, die im Nowosibirsker Werk „Sibjashmasch“ hergestellt wurden. Diese Ausrüstungen wurden eigens für den Tagebau „Wostotschny“ entwickelt und gebaut.

Moldauische SSR

Reiche Tomatenernte

Die Ackerbauern der Republik verlängern in diesem Jahr die Gemüsesaison bis in den späten Herbst. Bei der Intensivierung des Zweigs wird besonderes Gewicht auf wiederholtes Tomatenpflanzen auf mehr als 1 000 Hektar gelegt. Ihr frohes Blütenfest mit dem Beginn der massenhaften Gemüseernte auf den wichtigsten Feldern zusammen.

Die größten Gemüsefelder liegen im Rayon Slobodseja. Im Mitschurin-, Swerdlow-, Lenin-Kolchos und in anderen Landwirtschaftsbetrieben, wo man bereits Tomatenernten im Anbau später Tomatenarten gesammelt hat, nimmt dieses Gemüse 100 und mehr Hektar ein. Sobald die Grünerbsen und das Erbsenkorn eingebracht waren, wurden die Felder erneut sorgfältig vorbereitet und mit Setzlingen der in der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Dnestr“ gezüchteten Sorten „Nistru“ und „Nowinka Pridnestrowja“ bepflanzt. Diese Tomaten reifen schnell und sind kältebeständig.

RFSFR

Für das größte Wasserkraftwerk

Dieser Tage ist in der Vereinigung „Elektrosila“ das letzte Aggregat für das landesgrößte Wasserkraftwerk Sajano-Schuschenskoje gebaut worden, und ihr Kollektiv hat an das Wasserkraftwerk am Jenissej die Teile des zehnten Generators mit einer Kapazität von 640 000 Kilowatt abgefertigt.

Vor zehn Jahren haben die

Pulsschlag unserer Heimat

Kollektive der Leningrader Betriebe und Organisationen miteinander einen Vertrag über schöpferische Zusammenarbeit abgeschlossen, um dem großen Baubjekt höchstes technisches Niveau zu sichern. Die zwei letzten Aggregate für das Wasserkraftwerk sind bereits fertig, man transportiert sie nach Sibirien und montiert sie dort für die Mittel, die durch die Vervollkommenung des Entwurfs gespart worden sind.

Die Sajaner Arbeitsgemeinschaft von Betrieben und Organisationen verschiedener Ministerien und Ämter ist ein Muster der neuen Form der Leitung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Der gesellschaftliche Koordinierungsrat organisierte die Ausarbeitung ausbalancierter Gegenpläne für alle Teilnehmer des Großbaus. So veränderte z. B. das Kollektiv der Vereinigung „Elektrosila“ teilweise seinen Produktionszeitplan, um den letzten Generator gemäß der Montagetechnologie des Aggregats baugruppenweise zu bauen und an das Kraftwerk zu liefern.

Georgische SSR

Alte Kunst wieder in Ehren

Eine Taktstraße im Wohnungsbaukombinat Tbilissi wurde auf neue technologische Arbeitsweise übergeführt, um Baumaterialien nach Rezepten aus alter Zeit zu produzieren. Die Baumeister der Republik verwenden im Bauwesen immer mehr solche traditionellen Stoffe wie Formstein, Dachziegel und Glasur.

Natürlich sehen die Neubauviertel dadurch schmücker aus. Doch die handwerkliche Produktionsweise solcher Materialien aus der Urviertelzeit paßt nicht in das Tempo und das Ausmaß der Bauarbeiten von heute. Gegenwärtig spezialisierte man die Technik auf die Produktion dieser Erzeugnisse. In der Hauptstadt Georgiens wurde eine wissenschaftliche Produktionsvereinigung eröffnet, deren Fachleute auf Bestellung der Bauauftraggeber Steinmetz- und Schnitzarbeiten ausführen und Stuckornamente schaffen.

Aserbaidshianische SSR

Die Stahlnsel des Kaspisees

In der Biographie des Bakuer Werks für Tiefwasser-Großblockplattformen gab es vor kurzem ein wichtiges Ereignis: Hier wurde die erste Stahlnsel zu Wasser gelassen.

Das komplizierte Verfahren, bei dem der über 2 000 Tonnen schwere, 110 Meter lange und 15 Stockwerke hohe Block zu Wasser gelassen wurde, ist von den Montagearbeitern erfolgreich durchgeführt worden. Die Schlepper werden die Stahlnsel 100 Kilometer weit von Baku bis zur Lagerstätte „28. April“ befördern, wo man sie aufstellen wird. Von der ortsfesten Plattform wird man 24 Aufstellungen bei 200 Meter Tiefe niederbringen können. Der laut Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU im Bau begriffene Betrieb liefert Produktion und wird weiter ausgebaut. Nach vollständigem Anlauf wird der leistungsstarke Betrieb jährlich 60 000 Tonnen Metallkonstruktionen produzieren.

Strategie des Fortschritts

In enger Zusammenarbeit

Die Erfolge des mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigten Herdbuchkolchos „30 Jahre Kasachische SSR“...

Der Kolchos befindet sich in der Zone des ariden Ackerbaus. Die häufigen Dürreperioden waren die Ursache, daß die Futterbasis der Tierzucht unbeständig war...

Map fand ihn gemeinsam mit den Wissenschaftlern-Hydrogeologen der AdW der Kasachischen SSR im wahren und übertragenden Sinne des Wortes...

arbeit mit den Wissenschaftlern der AdW der Kasachischen SSR, den Trüsten „Pawlodarwodstrol“...

Die weiteren Erfahrungen bei der Ausbeutung der artesischen unterirdischen Gewässer zeigten, daß die effektivste und rationellste Bewässerungsform die Anwendung der Berleselungsanlagen...

Für eine stabile Arbeit dieser Berleselungsmechanismen ist gerade solch reines Wasser ohne jegliche Beimengungen notwendig...

Und der wirtschaftliche Effekt? Die Erträge der Gräser auf den berleselten Kulturweiden stiegen auf das 35- bis 36fache!

zucht als führende Wirtschaftsbranche des Betriebs, sie ergibt auch 360-460 Rubel Reingewinn von jedem Hektar...

Gegenwärtig bewässert man im Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ mit unterirdischem Wasser etwa 6000 Hektar Land...

Das Wasser aus den Bohrungen wird nicht nur zur Berleselung, sondern auch zu anderen Wirtschaftszwecken verbraucht...

Der im Kolchos geschaffene technische Produktionskomplex, der die Ausbeutung tiefliegender artesischer Gewässer, die Anwendung hochproduktiver Berleselungsanlagen mit großer Arbeitsbreite vom Typ „Fregat“...

Was hat sich seit jener Zeit geändert? Welche Perspektiven gibt es diesbezüglich in Zukunft für die Landwirtschaft der Republik?

derendes Mitglied der W.-I.-Lenin-Akademie der Landwirtschaft der UdSSR, dem die Idee und praktische Erarbeitung der Ausnutzung des unterirdischen Wassers für die Wasserversorgung und Bewässerung gehört.

„Vor allem möchte ich betonen, daß die Schaffung des technischen Produktionskomplexes im Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ dank der engen Zusammenarbeit der Wissenschaftler, Hydrogeologen, Geologen, Projektierer, Bohrarbeiter der Landwirtschafts- und Wasserwirtschaftsspezialisten sowie der Interessiertheit und der allezeitigen Unterstützung durch den Kolchos möglich war.“

Heute braucht man schon kaum jemanden von der Zweckmäßigkeit der Ausnutzung des unterirdischen Wassers zu überzeugen. Die Erfahrungen des Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ sind überzeugend genug.

Gegenwärtig wenden dieses System auf Empfehlung unserer Wissenschaftler auch andere Betriebe der Republik an. Zum Beispiel im Kolchos „40 Jahre Oktoberrevolution“, Gebiet Taldykurgan, werden auf diese Weise 2500 Hektar und im Kolchos „Okjabrski“ desselben Gebiets rund 2000 Hektar bewässert.

Man hat bereits Ausbeutungsbohrungen im Kolchos „Berlik“, in den Sowchosa „Gwardijski“, „Koktalski“ im Gebiet Taldykurgan, im Kolchos „Puty Lenina“, in der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt im Gebiet Pawlodar und in anderen Betrieben niedergebracht.

Erfolg der Erdölgewinner

Im Zuge der Realisierung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitag und der darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU zur größtmöglichen Festigung und Entwicklung des Brennstoff- und Energiebasis des Landes...

(KasTAG)

Zur Versorgung der Melioratoren

Der Gießerei- und Stahlbaubetrieb Talgar im Gebiet Almaty ist zur komplexen Versorgung der Melioratoren übergegangen. Hier ist mit der Fertigung kompakter Meliorationsätze begonnen worden...

Für die Produktion der Sätze dieser Komplettierungsteile war kein zusätzliches Metall notwendig. Dazu werden die Abfälle bei der Rohrproduktion genutzt...

Georg STOSSEL, Korrespondent der „Freundschaft“

Aktivisten der Produktion

16 Jahre am Schmelzofen

Seit 1969 arbeitet Daniel Kühn in der Gießerei der Reparaturwerkstatt des Bergwerks Belousowka.

Sein reges Interesse für den gewählten Beruf, und natürlich auch die Hilfe der Kollegen, halfen Daniel, die Kompliziertheit der Aufgaben zu ergründen. Von Anfang an begriff er: wenn auch die Technologie in Ordnung ist, und es nicht an eigenen guten Willen fehlt, alles zu tun, damit die Schmelze gelingt...

Auch Alexander Golzew und Andrej Kiwalkin teilten dem angehenden Facharbeiter gern mit, wie man eine meisterhafte Arbeit errichtet.

Daniel überzeugte sich, daß man es allein am Schmelzofen oder beim Formen nicht schafft. Der Kollektivismus, kameradschaftliche Unterstützung, diese Eigenschaften wurden zum leuchtendsten Bestandteil der Beziehungen zwischen Daniel und den Mitgliedern der Brigade.

Seine gewissenhafte Arbeit wurde gewürdigt: zuerst übertrug man ihm die Leitung der Schicht, später wurde Kühn Meister für Stahlguß, und jetzt hat...

Ein Tausendkünstler

Als ich mit den Leistungen dieses Menschen bekannt wurde, erinnerte ich mich unwillkürlich an die kasachische Sage vom Batory, der einen Berg durchgehauen hatte, um alle Dechnaker mit Wasser zu versorgen.

Und der Brigadier der Baubrigade des Sowchos „Tschapajewski“ hat mit seinen „Recken“ während seiner zwanzigjährigen Tätigkeit als Bauleiter tatsächlich große Arbeit geleistet. Was wir gebaut haben? lächelt Hepting. Na, alles, was es im Sowchos gibt, außer einer Schule in der Zentraliedlung, die von Aufzuehmern errichtet worden ist, und der Profabrik des Konsumvereins...

Im Grunde genommen hat dieser Mann die ganze Siedlung errichtet. Und noch wie gebaut? sicher, kunstvoll, auf die Dauer. Die alten Häuser, die oft überschwemmt werden, hat das Hochwasser in diesem Jahr fast völlig zerstört, aber die neuen Bauten, die Felix errichtet hat, sind unversehrt geblieben.

Valentin MALYSCHEW, Gebiet Kokchetaw

te er 26 Personen in der Arbeit zu unterweisen.

Nach der Nomenklatur muß man monatlich über hundert Benennungen von Erzeugnissen für das Irtyschker Kupfergießwerk produzieren. Mit den Gußstücken, die Daniel Kühn herstellt, werden auch mehrere andere Betriebe der Republik beliefert.

Eine Haupteigenschaft Kühns ist, sich mit dem Arbeitsergebnis nie zufrieden zu geben, und dieselbe Einstellung erzieht er seinen Kollegen an. Eine Arbeit, die genau dasselbe, was man gestern geleistet hat, wiederholt, kann ihn nicht befriedigen.

Und jetzt lehrt Daniel Kühn selbst die jungen Arbeiter und ist dabei bemüht, mit der Zeit Schritt zu halten. Als Ergebnis dessen gibt es in der Schicht keine Verletzungen der Arbeitsdisziplin.

Vor kurzem wurde Kühn der Titel „Meister zweiter Klasse“ zugesprochen. Das ist eine große Würdigung. Der Titel wird Produktionsleitern verliehen, die die Erfüllung des Plans und der sozialistischen Verpflichtungen gewährleisten.

Pawel KAIMANN, Gebiet Ostkasachstan

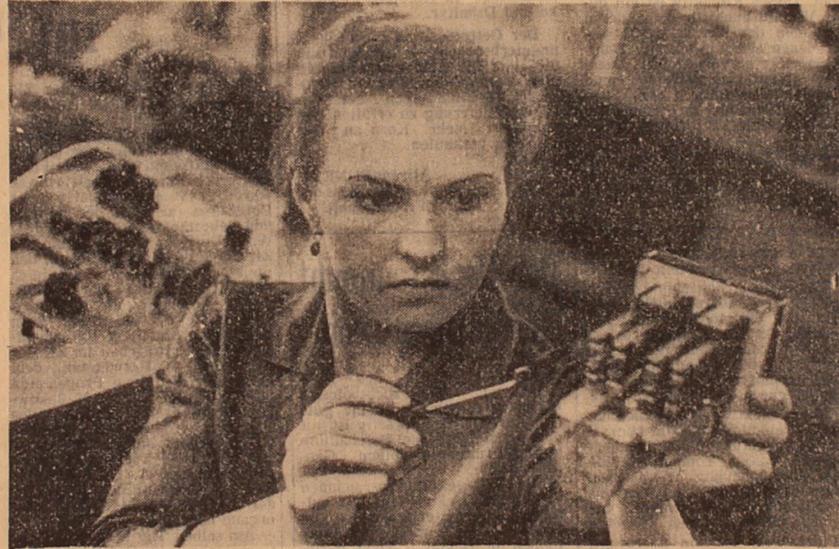


Foto: Gennadi Tolmenin

Die Sowjetologie—ein Werkzeug des psychologischen Krieges

Die Sowjetologie ist eine besondere Richtung der bürgerlichen Gesellschaftswissenschaft, die von ihrer Art her gewissermaßen zur Theorie des Antisowjetismus wurde. Im Herbst 1985 werden deren Vertreter in Washington zu ihrem tumultuösen internationalen Kongreß zusammenkommen.

„Das Ziel der im Herbst bevorstehenden Diskussion wie übrigens auch anderer ähnlicher Veranstaltungen — Seminare, Konferenzen, Kolloquien der westlichen „Spezialisten“ für die Erforschung des realen Sozialismus“, sagte Sergej POWPOW, Prorektor der Moskauer Parteihochschule beim ZK der KPdSU, Doktor der philosophischen Wissenschaften im Interview dem APN-

Das Erscheinen der Sowjetologie fällt in die ersten Jahre des Sowjetmachts. Im Jahre 1919 wurde zum Beispiel mit dem Ziel der „Aufdeckung der Übel der Lehre von Karl Marx“ und mit Mitteln des USA-Präsidenten Herbert Hoover bei der Stanford-Universität das Institut für Krieg, Frieden und Revolution gegründet, das den Namen seines Gründers erhielt und die „erste Schwalbe“ im System der sowjetologischen Institutionen war, die sich mehr auf die Fälschung als auf die Theorie und die Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus im ersten Arbeiter- und Bauern-Staat der Welt spezialisierten.

Jedoch zu einer besonderen Richtung der bürgerlichen Ideologie gestaltete sich die Sowjetologie erst nach dem zweiten Weltkrieg. Neben den Funktionen, die mit der Herausbildung von Stereotypen des politischen Denkens, mit der Systematisierung der Auffassungen und mit der Verteidigung der Interessen verschiedener Gruppierungen der herrschenden Klassen der bürgerlichen Gesellschaft verbunden sind, wurden ihr ausgesprochene Sonderaufgaben gestellt. Solche zum Beispiel wie das Sammeln

Korrespondenten, Alexander SAPSA, „ist nicht die Suche nach der Wahrheit und nicht das Bestreben, die realen Prozesse zu begreifen, die sich in der sozialistischen Gesellschaft vollziehen, wie man das im Westen darzustellen versucht, sondern vor allem die Aufstellung propagandistischer Thesen, Argumente und Gegenargumente, die dann später zur Grundlage des antisowjetischen, antisozialistischen Propagandakurses werden.“

Was stellt das System der sowjetologischen Anstalten des Westens heute dar?

Ihm gehören ihrer Form nach akademische Institute, besondere Lehrstühle an Universitäten und allerlei Zentren an. Solche zum Beispiel wie das bereits genannte Hoover-Institut, das 1946 mit Unterstützung aus dem Rockefeller-Fonds an der Columbia-Universität gegründet wurde, das 1948 an der Harvard-Universität gegründete Russische Forschungszentrum sowie das Slawistische Institut an der Kalifornien-Universität, das Institut für Erforschungen des Fernen Ostens und der UdSSR an der Universität von Washington und andere. In den USA zum Beispiel gibt es etwa 200 solcher Institutionen. In der BRD gibt es mehr als 70 Zentren für „Ostforschung“. Derartige Zentren existieren auch in England und einer Reihe anderer Länder.

Es werden auch spezielle sowjetologische Druckerzeugnisse herausgegeben. Einen führenden Platz unter ihnen nimmt die in Washington erscheinende Zeitschrift „Probleme des Kommunismus“, die in mehr als hundert Ländern herausgegeben wird, ein. In der BRD ist die Zeitschrift „Osteuropa“ diesen Forschungen gewidmet. Die Erzeugnisse der Sowjetologen finden auf den Seiten der bürgerlichen Massenau-

Im Kollektiv der Abteilung Kontroll- und Meßgeräte des Signalisations- und Verbindungsdienstes der Abtassar Eisenbahnrecke, Gebiet Zelinoograd, steht die Elektromonteurin Swetlana Kudina, Aktivistin der kommunistischen Arbeit in hohem Ruf. Hier hat vor sieben Jahren ihr Arbeitsweg begonnen. In dieser Zeit hat sie vollkommen die Reparatur der Geräte erlernt, deren Betriebssicherheit von ihr garantiert wird.

Swetlana ist auch gesellschaftlich aktiv; sie ist zur Deputierten des Stadtsowjets der Volksdeputierten gewählt worden.

Rund um die Uhr

Die Sandböden im Südbalchach strahlen Hitze gleich einem glühenden Ofen aus, die den Rübenfeldern jedoch nichts an tun kann. Die Wasserführer in den Kolchos und Sowchosa lassen es nicht zu, indem sie die Rübenfelder rund um die Uhr bewässern. Alle Beregnungsmaschinen sind voll ausgelastet.

Hier bekundete der Rat der Agrar-Industrie-Vereinigung Alakul des Gebiets Taldykurgan viel Aufmerksamkeit für die Bewässerungsarbeiter. Neben den Feldern wurden für sie Jurten aufgeschlagen, wo es auch bei der Hitze schön kühl ist.

(KasTAG)

gaben umfassende Verbreitung. Der mächtige Strom der antisowjetischen Propaganda aus dem Westen wäre ohne die aktive Beteiligung der sowjetologischen Zentren unmöglich.

Für ihre Tätigkeit gezigt man nicht mit Mitteln. „Für die Unterstützung neuer Sowjetunion-Forschungen“ in den USA wurde zum Beispiel dem Kongreß im September 1982 ein Gesetzentwurf unterbreitet, in dem die Schaffung eines Sonderfonds von 50 Millionen Dollar vorgesehen ist...

Was kann man über die „Lieferanten der Ideen“ d. h. die Sowjetologen selbst sagen? Woher bezieht diese bürgerliche Gesellschaftswissenschaft ihre Kader?

Die Kader der Sowjetologen werden im Westen aktiv ausgebildet. Dabei wächst das Tempo ihrer Ausbildung von Jahr zu Jahr. Es genügt zu erwähnen, daß zum Beispiel in der Zeit von 1960 bis 1964 an den Universitäten der USA über 400 Dissertationen zu Problemen der UdSSR verteidigt wurden, in der Zeit von 1964 bis 1973 waren es bereits zweieinhalbtausend derartige Arbeiten.

Nebenbei sei erwähnt, daß viele Sowjetologen, die auf Kosten des Antikommunismus Karriere machten, bedeutend auf ihrer administrativen Laufbahn vorgekommen sind. Erinnert sei nur an diejenigen von ihnen, die in verschiedenen Jahren verantwortungsvolle Posten in der amerikanischen Administration bekleideten — Henry Kissinger, Zbigniew Brzezinski, Richard Pips...

Die Reihen der aktiven Sowjetologen werden auch von Emigranten, Verrätern der Heimat, Renegaten und allerlei Überläufern aufgefüllt, die die UdSSR oder andere sozialistische Länder verlassen haben, d. h. von Geschäftemachern, die mit Überzeugungen, ideologischer „Ware“ von zweifelhafter Qualität spekulieren. Dennoch haben sie auf dem Gebiet der Sowjetologie nicht selten „Erfolg“. Zum Beispiel wurden vor etwa einem halben Jahr die ehemaligen Sowjetbürger J. Borodowski und I. Klein, die in Taschkent lebten

und früher keinerlei Interesse für wissenschaftliche Tätigkeit bekundete, sich auch ein solches Ziel nie gestellt hatten (bis zur Auswanderung nach Israel im Jahr 1978 war der eine Ingenieur in einem Projektinstitut, der andere — Mechaniker in einer Fernsehwerkstatt) zu ordentlichen Mitgliedern der New Yorker Akademie der Wissenschaften als Spezialisten im Fach sowjetischer Orient ernannt.

Im Westen redet und schreibt man viel über die Objektivität und wissenschaftliche Glaubwürdigkeit der Sowjetologie. Was meinen Sie dazu?

Das Ziel der wissenschaftlichen Forschungen der Sowjetologen ist es, die „organischen Laster des Sozialismus“ und die „Überlegenheit“ des Westens zu zeigen. Um dieses Ziel zu erreichen verschweigt man das Beste, was sich in der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern vollzieht, überstreicht die Mängel, schafft verdrehte Bilder vom realen Sozialismus, die bei einem Auditorium, das mangelhaft über das Leben in der sozialistischen Gesellschaft informiert ist, gewollt ein negatives Verhalten und ihre Ablehnung als soziale Ordnung bewirken.

Hinter dem, daß die Sowjetologie eine falsche, absichtlich verzerrte Vorstellung vom Gegenstand ihrer „Untersuchungen“ liefert, verbirgt sich außerdem noch die mangelhafte Informiertheit der Sowjetologen selbst und der bürgerlichen Gelehrten über die Geschichte und das gegenwärtige Leben in der UdSSR überhaupt.

Übrigens liegt es da nicht nur und nicht so sehr an der mangelhaften Informiertheit der Sowjetologen (obwohl auch daran). Die Hauptursache der Irrtümlichkeit der sowjetologischen Forschungen ist vor allem ihre Klassenmäßige Tendenz, ihre bürgerliche Verengtheit. Denn es gibt ja Sowjetologen, die ganz gut die Dinge kennen, über die sie sprechen und schreiben. Trotzdem hindert sie das nicht, grob und skrupellos die sowjetische Wirklichkeit zu entstellen.

Aus aller Welt Panorama

Beim Genfer Treffen muß ein Fortschritt erzielt werden

Der Führer der demokratischen Senatsfraktion, Robert Byrd, sagte in einem Interview der Fernsehgesellschaft N. B. C. zum Empfang der amerikanischen Senatoren durch den Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow: „Wir sind in die UdSSR gekommen, um einen amerikanisch-sowjetischen Dialog zu beginnen. Und wir haben, wie uns scheint, dieses Ziel erreicht. Der führende sowjetische Repräsentant ist ein tüchtiger, charakterfester und fähiger Mann, der seine Gedanken klar und präzise zum Ausdruck bringt. Auf mich persönlich hat er einen sehr guten Eindruck gemacht. Das Treffen hat mich optimistischer gestimmt. Es dauerte dreieinhalb Stunden, was an und für sich vom Interesse des führenden sowjetischen Repräsentanten an einem Dialog und an guten Beziehungen zeigt.“

beim Genfer Treffen ein Fortschritt erzielt werden muß, daß wir einen Krieg vermeiden müssen. Er gab auch zu verstehen, daß die sowjetische Seite gleichen nach Herbeiführung einer Übereinkunft über das Problem der „Sternenkriege“, die auf dem Tisch liegen wird, in der Form, wie sie sich die Russen vorstellen, bereit, wie M. S. Gorbatschow sagte, zu radikalen Vorschlägen auf dem Gebiet der Rüstungsbegrenzung sein wird. Der sowjetische Führer hat im großen und ganzen die „Sternenkrieg-Konzeption selbst scharf kritisiert, wobei er darauf hinwies, daß dies eine Erbschaftswaffe ist.“

worten des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow, für die USA-Zeitschrift „Time“ eine Erklärung abgegeben. Er sagte, daß der Präsident Gelegenheit hatte, M. S. Gorbatschows Interview zu studieren. Wir begrüßen die Erklärung des Generalsekretärs, wonach er bereit ist, erste Vorschläge zu unterbreiten, die geeignet sind, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu verbessern. Der Präsident hat eine ernste Einstellung zur Frage der Beziehungen und gab zu verstehen, daß er bereit ist, der UdSSR auf halbem Wege bei ihren Bemühungen entgegenzukommen, die entsprechenden Probleme zu lösen. Der Präsident hofft, daß das Treffen in Genf dieses Ergebnis zeitigen wird.

scheidet sich sehr von dem, den der Generalsekretär dargelegt hat. Wir haben aber nicht die Absicht, über die Massenmedien in eine Debatte zu treten.“

In Beantwortung einer entsprechenden Frage sagte der Pressesprecher des Weißen Hauses, die USA gingen an die Beziehungen mit der Sowjetunion heran, indem sie einen realistischen Standpunkt zu diesen Beziehungen haben. Weiter sagte er: „Es gibt jedoch keine Gründe dafür, daß wir nicht einen bestimmten Grad von Erfolgen, vorausgesetzt, daß beide Seiten zu dem Treffen ernsthaft und konstruktiv herangehen, in der Frage erzielen können, wie unsere Probleme zu lösen sind. Was die Vereinigten Staaten anbetrifft, so werden wir uns auf das Treffen ernsthaft und konstruktiv vorbereiten.“

Zu einer anderen Frage erklärte Speakes: „Wir nehmen an, daß die Sowjetunion versteht, daß die USA die ernste Absicht haben, ihr Potential der nationalen Sicherheit wiederherzustellen. Zugleich haben wir aber auch ernste Absichten hinsichtlich einer Reduzierung der Rüstungen.“

Der Pressesprecher des Weißen Hauses erklärte weiter: „Unser Standpunkt in bezug auf die Ursachen für die derzeitigen gespannten Beziehungen zwischen den USA und der UdSSR unter-

Der Pressesprecher des Weißen Hauses Larry Speakes hat im Zusammenhang mit den Ant-

TASS-Erklärung

In Washington ist offiziell die Absicht bekanntgegeben worden, in nächster Zeit im Weltraum das ASAT-Antisatellitensystem gegen ein reales Ziel, das als ein langzeit benutzt werden soll, zu erproben. Diese Entscheidung der amerikanischen Administration bedeutet nichts anderes als Aktionen, die unmittelbar zum Beginn der Aufstellung einer neuen Klasse von Waffentypen führen — der Weltraumangriffswaffen — führen.

lungstisch in Genf ein weitgehender sowjetischer Vorschlag über das vollständige Verbot der Weltraumangriffswaffen, einschließlich der Antisatellitensysteme mit Vernichtung der bereits vorhandenen solcher Mittel liegt.

Anders gesagt, die amerikanische Seite beantwortet unsere Zurückhaltung in praktischen Dingen, unsere konstruktiven Vorschläge bei den Verhandlungen mit dem demonstrativen Unwillen, Vereinbarungen herbeizuführen und gegenseitige Zurückhaltung an den Tag zu legen.

Die amerikanische Administration behauptet in dem Bemühen, die breite Öffentlichkeit — und die eigenen gesetzgebenden Organe — zu täuschen, daß sie bei den Verhandlungen in Genf auf strenge Begrenzung für Antisatellitensysteme hinwirken.

In Wirklichkeit aber weigern und weigern sich die USA sowohl bei den Genfer Verhandlungen als auch beim Austausch

über diplomatische Kanäle entschieden, irgendwelche Maßnahmen zum Verbot oder zur Begrenzung der Antisatellitensysteme zu erörtern, in dem sie die Dinge so hinstellen, als sei die Lösung dieser Aufgabe unmöglich. Damit wird in dieser Frage vorsätzlich eine künstliche Sackgasse geschaffen.

Diese Haltung der USA ist nicht zufällig. Es wird ganz offensichtlich darauf gesetzt, in nächster Zeit nicht nur in Besitz von Waffen für einen Antisatellitensystem zu gelangen, sondern unter dem Vorwand der Erprobung von Antisatellitensystemen die Luft- und anderartig gestützten Raketenabwehrsysteme weiter zu vervollkommen, die durch den Vertrag über die Raketenabwehrsysteme verboten sind. Darin kommt erneut die wahre Haltung Washingtons zu den Verhandlungen über die nuklearen und Weltraumwaffen in Genf, seine Nichtbereitschaft und sein Unwille zum Ausdruck, reale Maßnahmen zur Verhinderung des Weltraumkrieges in Genf und seiner Einstellung auf der Erde zu vereinbaren.

Ende August hatte die sowjetische Seite die amerikanische Administration erneut aufgefordert, die unvermeidlichen negativen Folgen der von ihr geplanten Antisatellitensysteme für die politische und die militärische Stabilität der Welt und die Perspektiven der Genfer Verhandlungen zu erwägen. Der USA-Administration wurde in dieser Hinsicht ein weiteres Mal nahegelegt, daß das einseitige sowjetische Moratorium für Antisatellitensysteme nur solange in Kraft bleiben könne, solange die anderen Staaten, einschließlich der USA, auf gleiche Weise handeln.

TASS ist ermächtigt zu erklären, daß die Sowjetunion im Falle der Erprobung von Antisatellitensystemen gegen ein Ziel im Weltraum durch die Vereinigten Staaten sich von der einseitigen Verpflichtung, in den Weltraum keine Satellitenabwehrsysteme zu stationieren, als entbunden betrachtet. Die ganze Verantwortung für die weitere Entwicklung der Ereignisse wird ausschließlich der amerikanischen Seite treffen.

Woher kommt die Gefahr des „chemischen Todes“?

Nach Ansicht des Pentagon sind chemische Binärgeschosse eine weitere Erbschaftswaffe, die die nuklearen Mittelstreckenraketen der USA ergänzen sollen, die in einer Reihe von NATO-Ländern in Stellung gebracht werden. Ebenso wie die amerikanischen Pershings und Marschflugkörper ist diese Art der barbarischen Massenvernichtungswaffen zum Einsatz vor dem Territorium Westeuropas sowie aus einigen Gebieten Asiens bestimmt. Eben deshalb wendet sich das Pentagon entschieden schon gegen die Idee, Europa von den chemischen Waffen zu befreien, und gegen die Schaffung einer von chemischen Waffen freien Zone auf dem europäischen Kontinent. Das erklärte erneut der NATO-Oberbefehlshaber Europas, US-General Rogers in einem Interview der BRD-Zeitung „Die Welt“.

Für den amerikanischen General bedeutet die Schaffung solcher Zonen, wie er selbst sagte, eine „regelrechte Mystifikation“. Wie auch die Schaffung von kernwaffenfreien Zonen erwecken solche Vorschläge lediglich eine Sicherheitsillusion.

Der NATO-Oberbefehlshaber wiederholt die alten unsinnigen Erfindungen von einer „sowjetischen Bedrohung“ und nutzt sie, um nachzuweisen, daß die amerikanischen Bestände an chemischen Waffen in den USA selbst und in Westeuropa nicht ausreichend wären. Indessen verfügen die USA-Streitkräfte derzeit über die größten Arsenale an chemischen Kampfstoffen und Geschossen, die nach einigen Angaben auf 300 000 Tonnen geschätzt werden.

geschossen — vollständig freie Hand lassen soll, besonders aufdringlich geworden.

Und diese barbarische Waffe will man im dichtbesiedelten Westeuropa stationieren, wo solche Lager selbst im Frieden eine äußerst ernste Gefahr für das Leben der Menschen und für die Umwelt sein können.

Washington läßt sich keineswegs davon börrn, daß die weitere Aufstockung der amerikanischen C-Waffen-Arsenale in einer Zeit erfolgt, da auf der Abrüstungskonferenz in Genf die Verhandlungen über die Ausarbeitung einer Konvention über das Verbot und die Vernichtung der chemischen Waffen fortgesetzt werden, wofür sich die überwältigende Mehrheit der Staaten einsetzt. Doch die USA nehmen dort eine offen obstruktive Haltung auch zum Vorschlag der Warschauer Vertragsstaaten zur Befreiung Europas von den chemischen Waffen ein, die ein wichtiger Schritt zu ihrem umfassenden Verbot wäre. Die Washingtoner Administration lehnte auch die gemeinsame Initiative der SED und der SPD über die Schaffung einer chemiewaffenfreien Zone in Europa ab. Das alles zeigt einmal mehr, daß Washington die Aufstockung der chemischen Arsenale der USA als Bestandteil der Hochrüstung ansieht.

Wassili CHARKOW, TASS-Kommentator



Die Werktätigen Frankreichs kämpfen beharrlich gegen die Offensive des Großkapitals, massenhafte Entlassungen und Repressalien sowie für ihr Recht auf Arbeit.

Eine Protestdemonstration organisiert in Paris die Arbeiter einer Großfabrik für Plastikerezeugnisse (im Bild oben). Sie kämpfen bereits ein ganzes Jahr lang gegen den Beschluß, die Fabrik zu schließen und das Dienstpersonal zu entlassen.

Mit massenhaften Protestaktionen gegen die Kolonialverwaltung durch London begannen die nordirischen Bürgerrechtskämpfer in Ulster den 14. Jahrestag der Einführung von Inhaftierung ohne Gerichtsverhandlung in dieser Provinz. Der Agentur AP zufolge fanden in London Zusammenstöße der Demonstranten mit der Polizei statt. Es gab Verwundete (im Bild unten).

Gemäß der Repressivgesetzgebung kann jeder Einwohner von Ulster auf den geringsten Verdacht hin, manchmal auch nur auf die Anzeige eines Agenten der englischen Sonderdienste, eines Polizeibeamten oder eines bezahlten Zuträgers, für längere Zeit festgenommen werden. Dabei versucht das offizielle London die Sache so darzustellen, als handele es sich um „Sicherheitskräfte“ ausschließlich gegen „Terroristen“ und zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe in Nordirland. Doch solche Meinungen haben mit der Bekämpfung der Kriminalität nichts gemein. Sie dienen nur zur Tarnung der grausamen Unterdrückung der Protestaktionen gegen die sogenannte „Direktverwaltung“ Londons.

Fotos: TASS

In wenigen Zeilen

WARSAU. Die Friedensinitiativen der Sowjetunion und anderer sozialistischer Länder sind bei den in Warschau geführten Verhandlungen zwischen einer Delegation des Allpolnischen Abkommens der Gewerkschaften und einer Delegation des Weltgewerkschaftsbundes unter WGB Generalsekretär Ibrahim Zakaria einmütig gebilligt worden.

Nichts weiter als eine Maskerade

In der malayischen Presse wurden Berichte veröffentlicht, wonach Pol Pot vom Amt des Oberbefehlshabers der Streitkräfteformationen abgelöst worden ist, die auf thailändischem Territorium stationiert sind und gegen die legitime Regierung der Volksrepublik Kampuchea wirken.

Wie bekannt, hat Pol Pot mehrere Jahre lang dem reaktionären Regime in Kampuchea vorgestanden. Er ist für den Tod

von Millionen Kampucheanern verantwortlich, die entweder erschossen, bestialisch ermordet oder in den Folterkammern der Streitkräfte, die er befehligte, zum Tode gequält wurden.

Die Entscheidung über die Ablösung Pol Pots stellt, wie in Kuala Lumpur angenommen wird, einen gewissen taktischen Schritt der Kräfte dar, die die ausländische Khmer-Reaktion bei ihren subversiven Aktionen gegen die

Volksrepublik Kampuchea unterstützen. Dieser „Rücktritt“ ist nichts weiter als eine Maskerade, die vor der 40. UNO-Vollversammlung veranstaltet worden ist, auf der jedesmal bei der Erörterung der von den westlichen Ländern aufgeworfenen Fragen, die im Zusammenhang mit Kampuchea stehen der unheilverkündende Schatten des blutigen Schergen Pol Pot zum Vorschein kam.

HELSINKI. Der Weltfriedensrat hat die fortschrittliche Weltöffentlichkeit aufgefordert, die Solidarität mit dem Kampf des chilenischen Volkes für Freiheit und Demokratie, gegen Terror und Repressalien des volksfeindlichen Regimes zu stärken. In einer in Helsinki verbreiteten Erklärung des Weltfriedensrates wird unterstrichen, daß die faschistische Militärdiktatur Pinochet, die infolge eines blutigen Putsches an die Macht gekommen war, nur dank der Unterstützung des amerikanischen Imperialismus weiter regiert.

SEIT ETWA einem Jahrzehnt ist in einer Reihe imperialistischer Länder zu beobachten, wie der Konservatismus in Politik und Ideologie verstärkt von sich reden macht, wie er dabei das geistige Leben zunehmend prägt. Begleitet wird dieser Vormarsch konservativer Kräfte durch eine lautstarke und umfangreiche Eigenart und Propagierung ihrer Konzeptionen, bald als „Konservatismus“ oder „Neokonservatismus“. In der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaft wurde eine übergreifende Charakteristik herausgearbeitet, daß der Konservatismus als eine historisch gewachsene, in sich heterogene Grundströmung der Politik, der Ideologie und der Gesellschaftstheorie die Interessen von historisch überlebten, volks- und fortschrittsfeindlichen Gruppierungen, Schichten oder Klassen widerspiegelt.

Klassenkämpfe in der kapitalistischen Welt am Ende der sechziger Jahre vorbereitet worden. Mit den tiefen ökonomischen Krisen von 1974/1975 und 1980/1983, mit der Verknüpfung von Prozessen der allgemeinen und der zyklischen Krise des Kapitalismus und dem damit verbundenen Erschmelzen der politischen Labilität sowie mit den Veränderungen im internationalen Kräfteverhältnis waren jene Herausforderungen gegeben, auf die die reaktionärsten Kräfte, vor allem die des USA-Imperialismus, mit erhöhter politischer und ideologischer Aktivität reagierten. Und das bedeutete eben: Mobilisierung des Konservatismus.

sächlich mit den Bestrebungen der reaktionärsten Kräfte der Monopolbourgeoisie zusammen, direkter, offener und schärfer ihre Interessen durchzusetzen und dabei selbst unmittelbar die politische und geistige Herrschaft auszuüben. Damit verbunden ist auch eine verschärfte koordinierte Subversion gegen die Länder des Sozialismus, eine Attacke, die sich in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, in der

Konservatismus und imperialistische Konfrontationspolitik miteinander verknüpft sind. „Versailles“ ist heutzutage nichts anderes als die in Jalta und Potsdam gegründete Weltordnung, die überall in der Welt die Sache der Völker unterdrückt.“

zierungen bei den konservativen Kräften, und zwar sowohl im politischen als auch im ideologischen Bereich, denn der Konservatismus auch heute keine in sich geschlossene politische Bewegung oder eine einheitliche ideologische Lehre ist.

ker von faschistischer Unterdrückung gespielt hat.

GENE. Die dritte Tagung der Vorbereitungskommission für ein internationales Organ für Meeresschutz und ein internationales Seerecht-Tribunal ist in Genf zu Ende gegangen. Daran nahmen 69 Mitgliedsländer der Vorbereitungskommission und eine Reihe von Beobachtern teil. Auf der Tagung wurden Probleme der Registrierung von Anträgen auf Grundstücke auf dem Seeboden sowie andere Verfahrensfragen erörtert. Angenommen wurde eine von der „Gruppe 77“ eingebrachte Deklaration, in der die separaten Handlungen der USA und einiger westlicher Länder hinsichtlich der Ressourcen des internationalen Meeresgebietes für rechtswirksam erklärt werden.

Der Konservatismus gehört eindeutig zu jenen Strömungen, die stets von reaktionären — und nicht selten von den reaktionärsten — Kräften der Bourgeoisie favorisiert worden sind. Er bringt auch am konsequentesten die Interessen dieser Gruppierungen innerhalb der imperialistischen Bourgeoisie der Gegenwart zum Ausdruck. Das zeigt sich an seiner meist offenen Apologetik der kapitalistischen Ordnung, ihrer Grundlagen in Gestalt des Privateigentums an Produktionsmitteln und der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Ihrer politischen Machtverhältnisse das wird deutlich in einer nur notdürftig verüllten Feindschaft gegenüber den Volksmassen und vor allem gegenüber der Arbeiterklasse sowie einer Verherrlichung von Eliten und Führerpersönlichkeiten; das prägt sich besonders aus in einer Ablehnung der Gesetzmäßigkeiten, des gesellschaftlichen Fortschritts und den darauf beruhenden militanten Positionen gegenüber dem Sozialismus in Theorie und Praxis.

Diese Ursachen für das Widerstandstendenzen konservativer Kräfte, die bereits in der Zeit des kalten Krieges in vielen Staaten das politische und geistige Leben bestimmt hatten, machen aber auch deutlich, daß wir es nicht mit einzelnen, national oder regional bedingten Erscheinungen zu tun haben. Die Wahlsiege konservativer Blöcke oder Parteien in den siebziger Jahren, die Wahl Reagans zum amerikanischen Präsidenten, die Bildung der Koalition von CDU/CSU und FDP in der BRD widerspiegeln einen internationalen Trend des wachsenden Einflusses des Konservatismus in einer Reihe der Länder. Die dabei vorhandenen zeitlichen und inhaltlichen Unterschiede hängen nicht nur mit national oder traditionell bedingten Ausprägungen zusammen, sondern weisen darauf hin, wann, in welcher Weise und in welchem Umfang die Krisenprozesse die Situation der einzelnen Länder bestimmen. Insgesamt aber zeigt diese Entwicklung, daß der Konservatismus in den achtziger Jahren ein internationales Phänomen darstellt, das in der einen oder anderen Weise in allen imperialistischen Ländern spürbar ist, auch wenn es nicht überall mit gleicher Stärke und Wirkung auftritt.

Politik und Wirtschaft, im Militarwesen und in der Ideologie, vollzieht.

Der Konservatismus ist in Geschichte und Gegenwart seinem Wesen nach reaktionär, auch wenn die konservativen Ideologen immer wieder gerade gegen diese Charakteristik polemisieren. Davon zeugen die ökonomischen Zielstellungen, die von einer offenen Verherrlichung des Kapitalismus — beispielsweise durch amerikanische Konservatismus als beste Ordnung der Geschichte preisen — bis zur demagogischen Behauptung reichen, wonach die „soziale Marktwirtschaft“ die „Urforn der Wirtschaft des Menschen, seitdem er Mensch geworden ist“, bildet, wie das kürzlich der Archäologieprofessor Horst Nahtigall (BRD) allen Ernstes formuliert. Es geht also um die Wiederaufgabe der Ansicht von der Ewigkeit kapitalistischer Eigentumsverhältnisse mit der Begründung, daß sie eben „der Natur des Menschen angepaßt“ seien.

Für diese Vertreter des extremsten Flügels im Konservatismus ist überhaupt typisch, daß sie äußerst militant gegen den realen Sozialismus, gegen den Marxismus-Leninismus, gegen alle Fortschritts- und Friedensbestrebungen vorgehen. Diese Unterstützung imperialistischer Konfrontationsstrategie wird so mit einer gefährlichen Kreuzzugsideologie verbunden, die der forcierten Hochrüstung ein Alibi liefern soll. Die ideologischen Doktrinen des Konservatismus sind daher auch durch besonders aggressive, antikommunistische, gegen Vernunft und Koexistenz gerichtete Konzeptionen gekennzeichnet. „Wir müssen den Verrücktheiten des Zeitgeistes widersprechen, der mit Fortschritt-Wahn, Weltuntergangshysterie, leichtfertiger Pazifismus und Egalitarismus sich tief in das öffentliche Bewußtsein hineingeböhrt hat.“ Dies fordert der zum Konservatismus übergegangene Karl Steinbuch in einer Arbeit mit dem programmatischen Titel „Die rechte Zukunft“ (München, 1981). Dem stellt er die apologetische Ansicht entgegen: „Wir sollten die Resignation überwinden, so oder so wird die Erde rot, wir sollten die Überlegenheit unserer bürgerlichen Ordnung über alle ihre Konkurrenten feststellen.“

Die Idee der angeblichen Wende — einer „Tendenzwende“ einer „sittlich-moralischen Erneuerung“ — spielt in der konservativen Ideologie eine große Rolle. Hinter den damit verknüpften verschwommenen Lösungen wie der „Wiederkehr des amerikanischen Idealismus“ oder eine „Zeit neuer Glaubigkeit“ werden bei genauerem Hinsehen die tatsächlichen „Wenden“ sichtbar: die Rückkehr zu den militantesten Formen imperialistischer Ideologie, zu einem rabiaten Antikommunismus und Antihumanismus. Das traf vor allem in den letzten Monaten deutlich hervor. Im Zusammenhang mit den vielfältigen Aktivitäten anlässlich des 40. Jahrestages des Sieges der Mächte der Antihitlerkoalition über den Faschismus wurde erneut Millionen Menschen bewußt gemacht, welche gewaltige historische Rolle die Sowjetunion im Kampf um die Befreiung der Völ-

ker von faschistischer Unterdrückung gespielt hat.

Dagegen haben die reaktionärsten Politiker und Ideologen des Konservatismus, die eifrigsten Verfechter eines Konfrontationskurses, alle Spielarten des Antikommunismus und vor allem des Antisowjetismus mobil gemacht. Ins Zentrum ideologischer Attacken rückte dabei wiederum die zuletzst antikommunistische Totalitarismusdoktrin. Sie stützt sich auf die reaktionärsten Konzepte der Vergangenheit und Gegenwart und wird in den Bemühungen des internationalen Konservatismus, seine ideologischen Positionen zu stärken und zu vereinheitlichen, als theoretisches Hauptinstrument benutzt. So beschwor beispielsweise USA-Präsident Reagan in seiner demagogischen Rede in Bittburg die „Finsternis des Totalitarismus“ und mühte sich darum, den Menschen die gefährliche Lüge einzureden, sie alle seien ein „potentielles Opfer des Totalitarismus“.

PRAG. Die Internationale Gewerkschaftsbewegung muß einen bedeutenden Beitrag zum Kampf gegen die Apartheid leisten, in dem viele Söhne und Töchter des afrikanischen Volkes Südafrikas ihr Leben gelassen haben, heißt es in einer in Prag verbreiteten gemeinsamen Erklärung des Weltgewerkschaftsbundes und der Internationalen Vereinigung der Gewerkschaften der Werktätigen im Transport, im Bergbau und in der Energiewirtschaft. Ein Treffen von Vertretern dieser Organisationen fand in Prag statt. Die Teilnehmer des Treffens verurteilten die Reagan-Administration und die Regierung Margareta Thatcher, die das blutige Rassenregime in Südafrika unterstützen.

Das Auftreten des gegenwärtigen Konservatismus hängt auf das engste mit der Verschärfung der allgemeinen Krise des Kapitalismus seit Mitte der siebziger Jahre zusammen. Ideologisch ist diese Entwicklung bereits durch die Belebung der konservativer Positionen während der heftigen

Der Konservatismus als internationale Erscheinung hängt ur-

Die zuletzst reaktionären Positionen des Konservatismus kommen ebenfalls und gerade in seinen politischen Vorstellungen zum Ausdruck; hier geht es nicht nur um einen starken politischen Staat — bei gleichzeitiger Kritik an seinen sozialen Leistungen —, sondern es wird auch besonders offensichtlich, wie eng

Es zeigen sich aber durchaus auch Unterschiede und Differen-

Es geht bei diesen ideologischen Bemühungen aber nicht nur um die primitive Unterstellung, daß die sozialistische Welt eben eine „totalitäre“ Gesellschaft darstelle. Man knüpft vielmehr an die Totalitarismuslehren der fünfziger Jahre an, die dem Ziel dienen, antifaschistische Ansichten und Haltungen zurückzudrängen und durch einen militanten Antikommunismus zu ersetzen. Zu diesem Zweck werden die Klischees von der Ähnlichkeit oder sogar Gleichsetzung von Sozialismus und Faschismus intensiv belebt.

In den Auseinandersetzungen zwischen der Bourgeoisie und der Arbeiterklasse werden die Möglichkeiten geschaffen, die reaktionäre Grundströmung des Konservatismus in Politik und Ideologie einzuschränken und zurückzudrängen. Das ist ganz sicher ein langwieriger Prozeß. Für die aktuelle Auseinandersetzung steht dabei im Vordergrund das Ziel, den Konservatismus in seiner ganzen Vielschichtigkeit und aggressiven Positionen einer scharfen Kritik zu unterziehen.

(Nach Angaben der Presse)

Hinter neuer Marke

Freunde der «Freundschaft»

Aus ganzem Herzen und zu Herzen gehend



Als ehemalige Lehrerin mit langjähriger Arbeitserfahrung... wenn man 33 Jahre lang Kinder unterrichtet, hat man bestimmt auch selbst so manches dazu gelernt...

che Schule. Später bezogen die Freundinnen ein pädagogisches Technikum und arbeiteten als Lehrerinnen für die deutsche Sprache. Das Schicksal verschlug sie während des Krieges in verschiedene Orte...

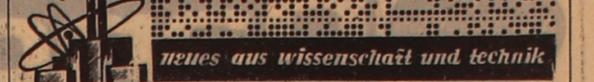
Nun kommt die Frage, was bedeutet denn für so eine starke Lehrerdynastie ein deutsches Zeitungsblatt? Wohl viel mehr als bloßer Unterhaltungsstoff für Lesertüre. Anna selbst liest die „Freundschaft“ bereits seit dem Gründungsjahr dieser Zeitung.

stoff über die Menschen auf ihren Selten bringt. Da sieht man sie im Betrieb, auf der Farm und auf dem Feld. Doch scheint mir, daß es mitunter zu wenig ist, um dadurch den ganzen Menschen voll zu erleben.

komme, dann finden sich immer neue Leser. Neulich ist die 5.000. Nummer der „Freundschaft“ erschienen. Das ist ein großes Ereignis sowohl für die Mitarbeiter der Redaktion, als auch für uns Leser...

„Olga, wo warst du denn so lange, mir reißt beinahe die Geduld. Hast du die heutige Nummer der „Freundschaft“ schon gesehen? Ich konnte es kaum erwarten, meine Beiträge mit dir zu teilen...

Robert FRANZ, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kustanai



Tränen heilen Wunden

Tränen sind eine Schutzreaktion des Organismus und sollten daher nicht zurückgehalten werden. Zu dieser Auffassung kamen sowjetische Mediziner bei der Untersuchung der Flüssigkeit, die von den Drüsen im Auge abgesondert wird...

Vernarben von Hautverletzungen eine Woche länger als bei Kontrolltieren. Hinzu kamen bei den Versuchstieren ein allgemeines Absinken des Tonus Hautschaffheit und Erweiterung der Wundränder. Zur Zeit wird im kardiologischen Forschungszentrum der Akademie der medizinischen Wissenschaften der UdSSR der Mechanismus der Erzeugung biologisch aktiver Verbindungen durch die Tränenröhren und die Zusammensetzung dieser Stoffe erforscht.

Das System bewährt sich

Mehr als 500 Menschen konnten bisher dank dem internationalen kosmischen System der Suche nach notleidenden Schiffen und Flugzeugen, COSPAS-SARSAT, gerettet werden. Das hat der Vorsitzende der sowjetischen Vereinigung „Morswjasputnik“, J. Azerow, in einem TASS-Gespräch erklärt.

Azerow würdigte die positive Ergebnisse der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der friedlichen Nutzung des Welt-raums.

Der Experte sagte, daß das kosmische System für die Rettung von Notleidenden auf See und in der Luft für jeden Staat ohne irgendwelche Einschränkungen für den Beitritt offen steht. Ihm haben sich allmählich Großbritannien, Norwegen, Bulgarien, Finnland und Dänemark angeschlossen.

Azerow erinnerte daran, daß das System seit 1982 funktioniert. In ihm werden drei sowjetische und ein amerikanisches Nachrichtensatelliten, ein Netz von Bodenstationen sowie Funkmeßbojen an Bord von Seeschiffen und Flugzeugen verwendet.

Der sowjetische Experte, der zu den Beschlüssen der jüngsten Tagung des Leitungsausschusses von COSPAS-SARSAT in Seattle, USA, Stellung nahm, verwies auf die große Bedeutung des Umstandes, daß in diesem System eine weitere Funkbetriebfrequenz aufgenommen worden ist, wodurch mit diesem System nicht nur die nördliche, wie dies bisher der Fall gewesen war, sondern auch die südliche Hemisphäre erfährt werden könne.

Schneefall auf Bestellung

Die Möglichkeit einer künstlichen Vergrößerung der Niederschlagsmenge in Form von Schnee oder Regen, die auf landwirtschaftliche Nutzflächen fallen, haben Wissenschaftler der Ukrainischen SSR zuerst theoretisch und dann auf experimentellem Wege nachgewiesen.

zu diesem Jahr, durchgeführt wurden, haben gezeigt, daß auf diese Weise die Menge der Niederschläge auf einem begrenzten Territorium gegenüber der saisonbedingten Norm um 25-30 Prozent gesteigert werden kann. Die Experimente wurden über einem Territorium von 500 000 Hektar angestellt.

Der von ihnen vorgeschlagenen Methode liegt die Behandlung der Wolken mit Reagenzien zugrunde, die in Abhängigkeit von der Lufttemperatur die Bildung von Eiskristallen oder großen Wassertropfen fördern. Eines dieser Reagenzien ist fette Kohlensäure, die von einem Flugzeug aus zerstäubt wird.

Die Berechnungen haben gezeigt, daß durch die künstlich imitierten Niederschläge die Hektarerträge der meisten landwirtschaftlichen Kulturen durchschnittlich um eine Dezitione pro Hektar gesteigert werden können. Dabei ist zu bemerken, daß der Wert dieser Ertragssteigerung den Aufwand um das Mehrfache übertrifft.

Elektromobil unter dem Namen Pony

Mit dem Namen der Kleinferrde Pony wird die neue „Familie“ von Elektromobilen bezeichnet, die in den Autowerken in Togliatti an der Wolga gebaut werden, die in der Welt durch ihre Shiguli- und Lada-Wagen bekannt sind.

aufgeladenen Zustand eine Masse von 1 200 Kilogramm. Die Kapazität der Akkumulatoren reicht für eine Fahrt unter den städtischen Verhältnissen von etwa 170 Kilometern.

Eines der neuen Modellen, WAS-1801, wird wohl das Interesse der Liebhaber von Sportwagen erregen. Es sieht einem Jeep ähnlich und hat auch mit dem „Baggy“ viel gemein. Ein Elektromotor mit Zehn Kilowatt Leistung, der von Nickel-Zink-Batterien angetrieben wird, läßt eine Geschwindigkeit des Wagens bis 80 Kilometer in der Stunde entwickeln. Der Wagen hat im

Ein anderes Modell, WAS-2802, ist ein Lieferwagen, in dem 430 Kilogramm Last be-derdet werden können. Sein 25-Kw-Elektromotor wird von einem gleichartigen Akku, angetrieben dieser elektrisch betriebene Lieferwagen entwickelt eine Geschwindigkeit bis 75 Kilometer in der Stunde und legt ohne Neuauffüllung unter städtischen Verhältnissen bis 200 Kilometer zurück.

Eindrücke und Pläne

Die Truppe des Zelinograd-Gebietstheaters hat in diesem Sommer eine Gastspielreise durch die Städte Magnitogorsk und Stalut unternommen. Unser Korrespondent Melmut HEIDEBRECHT hat den Theaterdirektor Stanislaw SHIWUTSKI, Näheres über diese Tournee zu berichten.



Zu Beginn dieses Jahrhunderts wurde M. J. Pjatzniki im Dorf Alexandrowskoje des Gouvernements Woronesch auf den Gesang talentvoller Bauern aufmerksam und gründete aus achtzehn Personen einen kleinen Chor. Seine Mitglieder waren nicht nur ausgezeichnete Sänger, sie tanzten auch und spielten selbstgeleitete Volksinstrumente.

Im Laufe der Zeit entwickelte es sich zu dem heute weltberühmten Pjatzniki-Chor. Unser Bild: „Der russische Reigen“ in der Darbietung der Sänger des Chors und seiner Ballettgruppe.

Foto: TASS

Stanislaw Adolfovitsch erzählte: „Da wir in diesen Städten noch nie vorher aufgetreten waren, bereiteten wir uns auf die bevorstehende Reise mit besonderem Eifer vor. Ins Programm nahmen wir unsere erfolgreichsten Inszenierungen auf.“

Dem 40. Jahrestag des Sieges unseres Volkes über Hitlerdeutschland war das Drama „Das russische Badehaus“ gewidmet. In dem die Verdienten Schauspieler der Kasachischen SSR Inessa Goroschewitsch und Wladimir Archipenkov die Hauptrollen verkörpern. Die Aufführung hatte schlagenden Erfolg, der Zuschauertraum des prachtvollen Palastes der Hüttenwerker von Magnitogorsk war bis auf den letzten Platz besetzt.

Herzlich aufgenommen wurde auch die Inszenierung „Vor dem Abgrund“ — zur Frage einer gesunden Lebensweise und des Kampfes gegen amoralische Erscheinungen in den zwischenmenschlichen Beziehungen und gegen die Trunksucht. Nach der ersten Aufführung kam es zu einem sehr nützlichen Meinungsaustausch zwischen den Schauspielern und den Zuschauern. Ähnliche Zusammenkünfte gab es auch unmittelbar in den Großbetrieben beider Städte. Einen starken Eindruck hinterließ bei den Künstlern das Treffen mit den Hüttenwerkern von Magnitogorsk. Da die meisten Magnitogorsker das Neuland und dessen Urbarmachung nur aus Büchern und Filmen kennen, mühten die Gäste zahlreiche Fragen beantworten. Sie zeigten auch einige Szenen aus dem Stück „Die Reiherrasteppe“ von Andrej Kljaniza, das dem Leben und dem Werk der Neulandbezüglerin Sinaida Sakschukowa gewidmet ist.

Die Inszenierungen „Lady Macbeth von Mzensk“, „Das dritte Wort“, und „Der Diener zweier Herren“ wurden ebenfalls gut aufgenommen. Den kleineren Zuschauern warteten die Schauspieler mit den Märchen „Die Schätze von Brasilien“ und „Such den Wind im Feld“ auf.“

Die beachtenswerten Leistungen des Theaterkollektivs zur kulturellen Betreuung der Einwohner wurden mit Ehrenurkunden der Vollzugskomitees beider Städte gewürdigt.

Auf die Frage nach den Plänen für die neue Spielzeit antwortete S. Shiwutski:

„Am 10. September wird sich die Truppe nach dem Urlaub wieder versammeln. Eine Woche Proben, dann geht es aufs Land zu den Getreidebauern, um sie in ihren kurzen Erntepausen zu unterhalten. Danach beginnt die Arbeit an der Basis.“

Das Theater hat in seinen Spielplan eintheater Bühnenstücke über die Praxis des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande und über die Herausbildung eines neuen Menschen aufgenommen. So der Roman von Georgij Markow „Dem kommenden Jahrhundert“ Wir wollen auch unbedingt ein Stück von Maxim Gorki dessen Namen das Theater trägt, auf-führen.“

Im Gebiet des ariden Ackerbaus

„Neuland in neuen Ufern“ heißt die publizistische Skizze von Juri Pominow im letzten Heft des „Prostor“ (Nr. 8/85), die der Melioration und Berieselung der Pawlodarer Trockensteppe gewidmet ist. Der Autor beginnt seinen Beitrag mit folgender Einleitung:

Flecken der unfruchtbaren Salz-böden blenden das Auge. Mit einem Wort, die Zone des riskanten Ackerbaus in ihrer schlimmsten Form, oder wie die örtlichen Witzbolde sagen, die Zone des wertvollsten Ackerbaus, was im Grunde genommen wohl sogar noch richtiger ist.

Erdeniefe zu tränken. Den Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“, von dem hier die Rede ist, kennt man heute in der ganzen Republik.“

Der Bericht über die Wege, die der Kolchosvorsitzende Jakob Hering und die Enthusiasten dieses Landwirtschaftsbetriebs gegangen, bis sie zu ihren Erfolgen gelangt sind, nimmt ein Drittel des Aufsatzes ein.

Im weiteren geht es um die Erfolge und neue Planvorhaben in der Melioration im Gebiet Pawlodar wie auch über Probleme, Unterlassungen und Schwierigkeiten in dieser wichtigen Sache.

Es ist ein ernster und sachlich verfaßter Beitrag.

Alexander BACH

Rückfälle darf es nicht geben

In jenem Frühling, als Natascha Galster sich auf die Verteidigung ihrer Diplomarbeit vorbereitete, wurde ihr Vater Jakob Alexandrowitsch in die Stadt Sergejewka, Gebiet Nordkasachstan versetzt. Dieser Umstand war für den Einsatz der Kader im Taldy-Kurganer Juristischen Technikum, das Natascha absolvierte, entscheidend. Dem Mädchen wurde die Wahl ihres künftigen Arbeitsplatzes freigestellt und Natascha fuhr zu den Eltern in den Norden der Republik. Allerdings war ihr einestweilen noch unklar, womit sie sich dort beschäftigen wird.

ren Kollegen auszuwerten, kann man nie vorwärtskommen. So auch Natalie Galster. Galina Sawenkowa, in der ganzen Stadt als eine Frau bekannt die sich ständig um ihre Mitmenschen sorgt, wurde Natalie Galsters erste Lehrerin und Freundin. In dem sie sich nach den Erfahrungen ihrer Ratgeberin richtete, schätzte sie nun die Ergebnisse der eigenen Leistungen ein.

nen Mitarbeitern keine Ruhe. Der stellvertretende Chef der Rayon-111zabteilung W. Schischerbina, die Mitarbeiter des Dienstes für Prophylaxe gewöhnten sich daran, daß es, sobald das Mädchen bei ihnen auftauchte, Fragen hagelte. Am schwierigsten waren die Siebzehnjährigen. Sie war immerhin doch etwas älter und verstand es, die Beziehungen zu den Jungen und Mädchen allmählich herzustellen.

„Der Anfang?“ Natascha schüttelte lächelnd den Kopf. „Wir kamen ins Revier Galina Iwanowna stellte mich einem Halbblutigen vor. „Dies ist Ihre Inspektorin! Ich aber war kaum zwanzig und kleiner als viele der Patenkinder. Es war auch deswegen kompliziert, weil ich doch in dem Ort ganz unbekannt war. Daraus ergab sich die erste Aufgabe: die Erforschung der Umgebung und Melioration der Situation.“

Galina Sawenkowa machte Natalie mit ihrem ganzen Arbeitsbereich bekannt, weichte sie in die Besonderheiten der gegenwärtigen Lage ein, half der angehenden Mitarbeiterin, die ersten Schwierigkeiten zu überwinden.

Es mag sonderbar erscheinen, aber ihre erste Sackgasse. In die Natalie bei der Arbeit geriet, das waren die Beziehungen zu den Eltern. Bis heute erinnert sie sich deutlich an ihren ersten Besuch in der Wohnung von Wanjia Bekko. Die Mutter, darüber empört, daß die Militz auf ihr Kind aufmerksam geworden war, ließ die Gäste nicht mal eintreten. Die Verhandlungen fanden vor der Schwelle ihrer Haustür statt.

„Mein erster Eindruck?“ erinnert sich Natalie. „Mich überkam das Gefühl, daß ich mich in diesen heißen Dingen nie zu recht finden werde. In der Regel kommen in die Inspektion doch Personen mit pädagogischer Ausbildung. Diese fehlte mir leider. Aufgaben? Nein, lernen! Arbeiten und lernen.“ Ohne die Erfahrung der älteren

Und das schaffte Natalie. Im ersten Jahr ließ sie den erfahre-

nen Mitarbeitern keine Ruhe. Doch die Sorge um das Schick-

Kulturmosaik

Kunst der Schwesterrepublik

Die Ausstellung im Gebietsmuseum für bildende Künste von Pawlodar macht die Stadteinwohner mit dem Schaffen der Maler aus Usbekistan bekannt. Etwas dreihundert Gemälde und Werke der angewandten Kunst repräsentieren die Vielfalt und Farbenpracht der zeitgenössischen usbekischen Kunst. Anziehungspunkt sind die Ölgemälde des Volkskünstlers der UdSSR R. Achmedow des Verdienten Kunstschaffenden der Usbekischen SSR R. Tekturov und anderer.

Die Laienkünstler kommen!

Die besten Laienkunstkollektive des Kulturhauses der Bauarbeiter in Balchach — der Volkschor und das Zirkusstudio sind im Gebiet Dsheskasgan gut bekannt. Sie treten regelmäßig vor Werktätigen der Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe sowie Schülern und Studenten mit großen Konzerten auf.

Besonders beliebt ist das Zirkusstudio, geleitet von dem engagierten Propagandisten der Volkskunst W. Wyschrow. Bauarbeiter, Lehrer, Studenten und Schüler weisen hohe Meisterschaft auf, ihr Programm ist mannigfaltig und anspruchsvoll.

Gastspiele waren erfolgreich

Etwa 20 000 Einwohner von Dshambul und der umliegenden Dörfer haben sich die Aufführungen des Koktschetawer Gebiets-theaters angesehen. „Philmena Marturano“ von E. de Philippo, „Vor dem Abgrund“ von A. Dudarew, „Das Experiment“ von W. Tschernych und M. Sacharow — diese Inszenierungen geben eine Vorstellung von der schöpferischen Suche der Gäste.

Freunde der «Freundschaft»

Tränen heilen Wunden

Das System bewährt sich

Schneefall auf Bestellung

Elektromobil unter dem Namen Pony

Kulturmosaik

Kunst der Schwesterrepublik

Die Laienkünstler kommen!

Gastspiele waren erfolgreich

Freunde der «Freundschaft»

Tränen heilen Wunden

Das System bewährt sich

Schneefall auf Bestellung

Elektromobil unter dem Namen Pony

Kulturmosaik

Kunst der Schwesterrepublik

Die Laienkünstler kommen!

Gastspiele waren erfolgreich